

Biebricher Local-Anzeiger.

Anpreisungspreis: Die einz. Colon:grundbesitz für Bucht
Hoch 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt.
Leitung: Emilio Seidler, Durant, für den redaktionell.
Elli Fritz Glauber, für den Ankauf: u. Anpreisung,
Jesse J. & Druck u. Verlag W. H. Seifert, in Detroit.

Schnepprocker 41. - Redaktion und Expedition: Viebrich, Rathenstraße 10.

54. Jahrgang.

DB na. London, 15. März. Lord Halifax hielt bei dem Empfange indischer Studenten eine Ansprache, in der er ausführte: Wir bedürfen aller Energie und allen Gedächtnis zu dem Kampf für die Freiheit und das Leben gegen eine große Nation, die so viel für die Wissenschaft und die Zivilisation getan hat, aber deren Verstand verloren zu haben scheint. Das britische Reich wird durch moralische und nicht durch materielle Bande zusammengehalten. Die Voraussetzung, daß die Indianer in dem entscheidenden Moment versagen würden, hat sich nicht bewahrheitet. Die indischen Soldaten stehen für die Freiheit und die Humanität, wie wir selbst. Da Indien freiwillig Gut und Blut hergibt, können die Dinge nicht bleiben, wie sie sind. Wir wurden durch diesen gewaltsamen Kampf zusammengebracht und wurden um die Einheit vereinigt. Dadurch sind Beziehungen zwischen England und Indien entstanden, die früher nicht vorhanden waren. Unser Sieg wird der Sieg des Reiches als eines Ganzen sein und muß es auf ein höheres Niveau heben.

Neutrale Urteile.

1888a. Bern, 15. März. In einer Erörterung der Kriegslage stellt der „Bund“ fest, daß die enorme Artillerietätigkeit im Westen, mit der die Verbündeten das deutsche Defensivsystem nach und nach zu erschüttern suchen, nur durch starke amerikanische Verstärkungen erklärbar sei. — In der Darbanellektion bemerkt das Blatt, die Einwirkung einer aus höchst gesteigerten militärischen Neutralität und Intervention schwebenden Staaten merklich auf die Kriegslage sei eine negative. In den Waffen greifen weder Rumänien, noch Griechenland, noch Italien. Es scheint vielmehr, als habe die Abkehr der Darbanellektionen zum Sprechen, alle politischen Traditionen über den Balkan gewonnen und dies keine zur Verhütung auf die Mittelmeer- und Balkanfront zu wirken beginnen.

Zürich. „Am Corriere della Sera“ wird von militärischer Seite (vermutlich von Generalmajor Batti) auseinander gelegt, die russische Gefahr sei heute für Deutschland gering. Dem italienischen Militär erscheint wertvoll, wenn jetzt die deutschen Truppen in Frankreich zum Angriff übergehen und wenigstens versuchen, die Küste zu besetzen, um die Verbindung zwischen Frankreich und England zu trennen. England werde nach der Meinung dieses Offiziers gewaltig geschwächt sein, wenn seine Verbindung mit Frankreich gelähmt ist. Die Aufgabe Frankreichs sei, sich Deutschland gegenüber in der Verteidigung zu halten, da es ihm im Angriff nichts anzu tun könne, dagegen alle seine offensiven Kräfte gegen Österreich-Ungarn zu wenden. Die ständischen Kräfte hätten vor allem den Erfolg gehabt, daß die Russen gezwungen worden seien, alle ihre ursprünglichen Pläne fallen zu lassen und alle Befehle in dieser Richtung abzuändern.

Stockholm. In „Stockholms Dagblad“ schreibt dessen militärischer Mitarbeiter:

Der Krieg ist jetzt zu einem Punkt gekommen, wo es für alle gilt, die äußersten Kräfte einzusetzen, um ein bestimmtes Ergebnis zu gewinnen. Nach allem zu urteilen, ist die Zeit des langen Stellungskrieges jetzt bald zu Ende. Die entscheidenden Feldoperationen werden kaum länger auf sich warten lassen. Die Lage der Deutschen an der Westfront bietet größere Schwierigkeiten als vorher während des Jahres 1914. (Schl.)

Neutrales Urteil über die Lage Deutschlands.

1888a. London. Die „Daily Mail“ gibt Mitteilungen wieder, die der Kommandant Francis Tiffan Bonles, früherer erster Kommandant der amerikanischen Kriegsschiffe, jetzt Präsident der New River Shipbuilding Company, über seine Eindrücke bei einem Besuch in Deutschland macht. Tiffan sagt: Das Geschick Deutschlands geht unverändert fort. Ich besuchte u. a. Berlin, Hamburg, Köln und Bremen. Die Eisenbahnen verkehren wie gewöhnlich. Deutschland ist reich mit Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Mannern versehen. Die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung gewisser Rohstoffe ist nur nachteilig. Ein Teil von Deutschlands Art, alles systematisch anzulegen, Deutschland hat nicht nur einen reichlichen Vorrat an Kriegsmaterial für eigene Zwecke, sondern führt auch Munition nach bisher neutralen Ländern aus. Einer meiner Geschichtslehrer lehnte einen Auftrag ab, Bomben herzustellen, weil er damit keine anderen Geschäfte betreiben könnte. Die Armeen im Feld sind in voller Kriegsgar. Sie wurden in den Kavernen so viele Meile ausgebildet als jetzt. Nie vorher von der Jahresklasse 1914 ist an die Front geschickt. Ungeheure Mengen von Reservisten sind vorhanden, die noch nicht einberufen sind. Die industriellen Probleme beanspruchen heute in Deutschland mehr Aufmerksamkeit als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einfuhr künstlicher Düngemittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis. Seit mehreren Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei weiten Expeditionen nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresboden. Deutschland ist in diesem Krieg eine Einheit. Die Deutschen glauben alle, daß Deutschland nicht für den Krieg verantwortlich ist. Als ich vor zwei Monaten nach Deutschland kam, bestand eine gewisse Stimmung gegen die Vereinigten Staaten. Diese Feindseligkeiten entwickelten sich schnell. Ich bin überzeugt, daß Deutschland schließlich siegen wird. Die Lage ist wahrscheinlich so, daß alle Alliierten jetzt aufhören machen, sowohl Frankreich als Rußland und England, daß aber Deutschland wohl mit Rußland und Frankreich, aber nie mit England Frieden schließen will. Die möglichen Folgen der Lage sind klar und verdienen erste Beachtung unter den Vereinigten Staaten.

Fazit und Ausblick.

Das „Daily Chronicle“ vom 8. ds. führt folgendes aus: Deutschland hat mehr Gelangens im Westen gemacht, als die Verbündeten, es hat doppelt so viel englische Gelangens in Deutschland als die Deutschen in England. Das Zahlenverhältnis der französischen Gelangens steht sich ebenfalls günstig. Am Oken steht es zwar fest, ob Rußland oder Deutschland mehr Gelangens hat, (Obwohl die Vorse der Deutschen im Hinblick auf den Friedensschluss ist nicht ungenügend. Wir haben nur die Möglichkeit eines künftigen Sieges in der Hand. Der Sommer wird wahrscheinlich in noch schwereren Kämpfen ein Ziel und der mit Sieg und Verlust bringen. Dieser wird sein, was jetzt die besten Vorbereitungen getroffen hat und am längsten durchhält. Ebenso ist die Darbanellektion zu beurteilen. Das Gelangens wird uns und Rußland stärken, Deutschland aber nicht zur Lebensdauer zwingen; es verliert nichts als sein Geld, das es in die jüngstliche Sache gesteckt hat. Der Eindruck auf Neutralität ist wichtig, aber wir müssen unsere Kriegseinsätze, nicht die Neutralität im Auge fassen. Die jetzt abgeleitete nationale Begeisterung muß im Frühjahr neu erwachen. Kein größeres Unglück, als wenn der Krieg mit vorzeitigem und unheimlichen Frieden abgehe, das wäre schlimmer als alles gezeigte Leben. Energie und Gedanke müssen am Krieg geknüpft bleiben. Willkür verachtet unsere Staatsmänner zu leicht, wie notwendig in moderner Demokratie die Führerschaft ist. Sie sollen sich im Kampf wehren ein Beispiel nehmen.

Das klingt anders als die praktischen Leben, mit denen man im Hinterhaus Engländer und Neutralität über die Lage zu täuschen sucht.

Rum und Rognat an die Front.

Berlin, 15. März. Durch die Tagespresse hatte eine Bekanntmachung des Fürsten Hagfeld die Kunde gemacht, welche den Ansehen zu erwecken geeignet war, als ob die Sendung von Rum und Rognat als Liebesgaben an die Truppen im Felde verboten sind, obwohl in ihr nur die Werbung gebraucht war: Rum und Rognat können nicht in Frage als Liebesgaben kommen. Der stellvertretende Militärinspekteur vom roten Kreuz war gar nicht zuständig für ein solches Verbot. Er würde sich damit auch in direkten Widerspruch mit den Wünschen und Anschauungen der Obersten Heeresleitung setzen, die auf Anraten der ihr beigegebenen Vorgesetzten sogar offizielle Brantweinrationen an die Mannschaften verteilen läßt.

Tages-Rundschau.

In der Kriegsgelösung des Herrenhauses wurde der Etat in gemeinsamer Abstimmung einstimmig angenommen. Staatsminister Delbrück: Eine in bloc-Akzeptation des Etats ohne jede Ausnahme ist bisher noch nicht vorgekommen. Der Etat ist ein Kriegsgesetz. Der Reichstag hat, daß auch alle zu realisierenden Ideen hinter dem einen Ziel, der siegreichen Beendigung des uns bedrohenden Krieges. Nachdem sich die Heere unserer Feinde an dem unerschütterlichen Wall unserer kriegstüchtigen Truppen immer mehr und mehr gebrochen haben, versuchen jetzt unsere Gegner, uns auszuhebeln. Der französische Minister Briand hat kürzlich, Deutschland behaupte in voller finanzieller und wirtschaftlicher Deroat. (Interjektion) Die Unrichtigkeit dieses

Satzes liegt jedem vor Augen. Ein Land, dessen Geldwirtschaft, dessen Kreditverhältnisse nach einem siebenmonatigen Krieg besser sind, als zu Beginn, dessen Eisenbahnen im Güterverkehr fast die gleichen Ergebnisse haben, wie im Frieden, dessen Industrie, dessen Geschäftsbetrieb allein von der Aufgabe der Verriegelung des Landes für ein neues Kriegsjahr erfüllt ist, befindet sich in keiner Deroat, sondern zeigt eine wirtschaftliche Kraft und eine Organisation, wie sie noch nie ein anderes Land nach einer so langen Kriegsjahr gezeigt hat. (Beifall.) Wir sind nicht berufen, sondern organisiert, um es den zum letzten Durchbruch von dem Gedanken, daß der Krieg, den wir zu Hause führen müssen, zu beschleunigen führt, wie der Krieg, den unsere Truppen seit Monaten führen, und daß auch wir den Sieg an unsere Fahnen heften. (Beifall.)

Dem Antrag auf Verlegung bis zum 25. Mai wird zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident v. Seidel-Biesdorf: Wir sind hiermit am Schluß unserer ebenso kurzen, wie bedeutungsvollen Tagung angelangt. Im Herbst haben manche gehofft, wir würden jetzt schon den Frieden in Aussicht haben. Das war nicht möglich, denn es handelt sich in dem gegenwärtigen Krieg um die Ausprägung eines alten, weltgeschichtlichen Gegenstandes. Das kann nicht in einem Feldzug von kurzer Dauer gelingen. Wir haben einen Teil unserer Kolonien verloren, aber der deutsche Boden mit Ausnahme einiger Dörfer im Oberelsaß ist frei vom Feind und wir haben Belgien, Nordfrankreich und Polen in unsere Hände. Wenn wir nur unsere Feinde abdrängen könnten, so könnten wir bald zum Frieden kommen. Damit aber kann sich Deutschland nicht zufrieden geben. (Beifall.) Das kann erst geschehen, wenn wir die Sicherheit haben, daß wir nicht mehr in einer ähnlichen Weise überfallen werden können. Worin diese Sicherheit bestehen soll, das kann ich nicht aussprechen; dazu müßte man in eine Beiprägung der Friedensbedingungen eintreten, und das wäre in dem jetzigen Augenblick, wo die Entscheidung noch ungewiss ist, den deutschen Interessen nicht förderlich. Zahlreiche Mitglieder des Hauses haben mich erbeten, das auch in ihrem Namen auszusprechen. (Beifall.)

Dunkel gebührt aber allen, die die jetzt am Kriege teilgenommen haben: dem Kaiser und unserer gesamten Kriegsmacht, der Eisenbahnverwaltung und der Finanzverwaltung! Rüge Gott auch weiterhin mit uns ein und einen glänzenden Frieden vorzubereiten! Die deutsche Nation hat durch ein hoch auf unsere Allerbüchsten Kriegshelden und die deutsche Kriegsmacht zu Lande, zu Wasser und in den Lüften! (Das Haus stimmt lebhaft in das Hoch ein.)

Staatssekretär Delbrück verliest dann die Kaiserliche Verordnung über die Verlegung des Landtags.

Eine Verlesung in Portugal.

Wien, 15. März. Nach einem Bericht des Tagblattes aus Lissabon vom 8. ds. gelang es dem dortigen Volkspräsidenten, die Herren einer gegen das Leben des Präsidenten gerichteten Mordanschlags zu verhindern. Der Präsident, der sich in der Stadt befand, wurde von mehreren Mordanschlägen durch einen Verlesung zu entkommen und eine Reihe dabei blutige Verletzungen. Die sämtlichen der demokratischen Partei zugehörigen, zu verhaften. Solange das Verlesung dauert, werde Portugal nicht in den Weltkrieg eintreten. Zu seiner Zeit seien die sympathischen der drei Schichten sowie das Mittelstadium des portugiesischen Volkes für England geringer gewesen als gegenwärtig, da erweisen sei, daß England seit Kriegsausbruch alle großen Lebensmittelmittel im Lande aufgetaucht und dadurch dieses förmlich einer Hungersnot ausgesetzt habe.

Der Tod des Grafen Witte.

Stockholm. Dem „Svenska Dagblad“ wird aus Petersburg berichtet: Eine überaus glänzende Beerdigung hat dem Leben des Grafen Witte ein Ende gemacht.

Genf, 16. März. Ueber die Krankheit und den Tod des Grafen Witte erzählt der Korrespondent des „Temps“ in Petersburg noch folgende Einzelheiten: Eine heftige Grippe in Verbindung mit einer Entzündung des Mittelohrs, die sich auf das Gehirn übertrug, veranlaßte den Tod des Grafen Witte. Die Ärzte hätten eine schwere Eiterung des Mittelohrs festgestellt, ein operativer Eingriff sei nicht möglich gewesen. Seit dem 11. März befand sich Witte in Agonie.

Kleiner Mitteilungs.

Berlin. Das Zentralkomitee für die Generalversammlung der katholischen Deutschlands beschloß, auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Krieg von der Veranstaltung einer Katholikerversammlung Abstand zu nehmen. Da die Sitzung die erste seit der Thronbesteigung des Papstes Benedikt war, wurde ihm ein Aufbegrüßungs- und Begrüßungstelegramm geschickt.

London. Die englische Regierung macht bekannt, daß sie im Hinblick auf den ungenügenden Vorrat an Rohstoffen und zur Vermeidung von Spekulationskäufen den größten Teil der neuen Indigoernte erwarben habe.

Die französische Regierung gibt eine Note aus, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß Frankreich die japanischen Forderungen an China nicht unterstützen könne.

Auf zur Zeichnung!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten Zeichnungstermin auf des Deutschen Reichs zweite Kriegsanleihe. Am 19. März mittags 1 Uhr wird die Anmeldefrist geschlossen. — Wer bislang noch nicht seinen Teil zu der finanziellen Kriegsrüstung des Reichs beigetragen hat, muß sich mithin beeilen, wenn er seinen Pflichten als Staatsbürger und seinen Pflichten gegen sich selbst nachkommen will. Ein jeder muß an dem großen Werk mitarbeiten. Dessen muß nicht nur der reiche Mann eingedenk sein, sondern vor allem die zahlreichen kleinen und kleinen Kapitalisten und Arbeiter. Denn so erfolgreich auch die großen Zeichnungssammlungen sind, die täglich an den verschiedensten Stellen eintausen — erforderlich ist und bleibt, daß das Heer der kleinen Sparrer mit seinem Geld die Kriegsanleihe erwirbt.

Wenn man in den Zeitungen von den vielen Millionen und Hunderttausenden Markt sieht, die dieser und jener Großhändler und Großindustrieller dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, so kann leicht bei dem kleinen Mann der Gedanke aufkommen: auf meine paar Groschen kommt es nicht an! Weit gefehlt! Die Kriegsanleihe muß in die weitesten Kreise eindringen, weil nur den glänzenden Vorkämpfern unserer tapferen Truppen nur dann einen nachhaltigen Erfolg sichern können, wenn wir alle, jeder nach seinem Können, unsere Kräfte einbringen.

Die Kriegsanleihe darf aber auch in die weitesten Kreise dringen, denn es gibt keine bessere Kapitalanlage. Mehr als 6% Zinsen erhält der Erwerber unter Berücksichtigung des Anschaffungspreises von 100. A. Mehr als 6% Zinsen für ein Wertpapier allerersten Ranges, das er jederzeit durch Vermittlung von Banken und Bantiers wieder zu Geld machen kann, und auf das ihm jederzeit die staatlichen Darlehensstellen ein Darlehen gewährt. Und die hohe Verzinsung von 6% wird nicht etwa nur vorübergehend bewilligt, sondern mindestens bis zum Jahre 1924. Will dann das Reich zu dem niedrigeren Zinsfuß zurückkehren, den es vor Ausbruch des Krieges auf seine Anleihen gewährt hat, so kann es das nicht, ohne zuvor dem Anleihebefugten die Rückzahlung von 100 A. Geld für 100 A. Schuldverschreibung anzubieten.

Wenn man sonst 5 Prozent Zinsen erlangen wollte, so müßte man sich eine Anlage beschaffen, die im allgemeinen ein erhebliches Risiko in sich barg. Jetzt wird das Akerbiste mit einer Spargen. Verzinsung geboten, und jeder noch so vorsichtige Sparrer und Kapitalist, jeder Vermögensverwalter, jeder Vermittler kann unbedenklich die seiner Verfügung unterstellten Gelder dahin lenken, wo sie die nützlichste, dem Schutze des Deutschen Reichs dienende Verwendung finden.

Auf die erste Kriegsanleihe waren, wenn man von der Anmelde der Zeichnungsteilnehmer abzieht, von 1 177 235 Zeichnern mehr als 4 460 000 A. gezeichnet worden. Das war gewiß ein historisches Resultat, das an manchen Stellen des Kaiserreichs, überall aber in der Bevölkerung, hervorgehoben werden muß. Der zweite Kriegsanleihe nach ganz anderen Ausmaßen, wenn man nur die kleinen Sparrer, die sich an die Front stellen! — Unter den 1 177 235 Zeichnern auf die erste Kriegsanleihe befinden sich 112, die Beiträge von 100 und 200 A. und 241 804, die Beiträge von 500 bis 500 A. annehmen. Es bedarf keiner Frage, daß diese Zahlen sich leicht vergrößern lassen, wenn die kleinen Sparrer erst wissen, daß es vor allem auch auf ihre Mitwirkung ankommt.

Das kleinste Anleihestück der Kriegsanleihe lautet über 100 A.; ein solches Anleihestück, das 5 A. Zinsen für das Jahr bringt, kostet 98 1/2 A., oder genauer, bei Einzahlung des Betrags bis zum 31. März, da die Zinsen bis zum 1. Juli sofort vergütet werden, nur 97 1/2 A. Das ist ein Betrag, den im Deutschen Reich nicht nur 200 000 oder 300 000 Leute mit Leichtigkeit aufbringen können, sondern sehr viel mehr.

Darum, kleine Sparrer: Auf zur Zeichnung!

Die Reichsbank mit ihren fast 500 Millionen, sowie sämtliche deutsche Banken, Bankhäuser, übrige Sparkassen, Lebensversicherungsanstalten, Kreditinstitute und zahlreiche Volkswirtschaften nehmen Anmeldungen entgegen. Niemand sollte sich die Gelegenheit einer so günstigen Verwertung seines Geldes entgehen; niemand verläumde es, mit seiner Kraft für das Wohl des Vaterlandes einzutreten.

Solalberichte u. Kassonische Nachrichten.

Bierich, den 16. März 1915.

* Der Volksbildungsverein hielt am Sonntag in der alten Turnhalle einen Vaterländischen Abend ab, bei dem er wieder die Freude hatte, die höchsten Ehrenämter der Stadt zu sehen. Herr Rektor Michaelis gab darüber in seinen Begrüßungsworten herzlichen Ausdruck. Auch sonst war der Saal wieder gut besetzt, was wohl auf den angenehmen Vortrag des Vortragsleiters Hermann zurückzuführen war, der in der Rede zeigte, wie Deutschland kam, die See und das Weltbild zu bezeichnen, wie es seine Kolonien „eroberte“ usw. Sehr gut waren die Karten, die in der Hand der Teilnehmer zu sehen waren, wie sie selbst England vorgeführt. Namentlich im Mittelmeer wurde es richtig Hand auf wichtige Punkte zu legen und so hat es seinen Anfang. Mitte und Ende zu eigen (Gibraltar, Malta und den Suezkanal), das ist schließlich in der Lage ist, das ganze Mittelmeer zu kontrollieren und zu beherrschen. Großen Interesse erweckten die farbenprächtigen Bilder aus den Kolonialländern Indien, Siam, Japan, Konstantinopel mit dem Goldenen Horn und der Türkei, die man sehen konnte, daß die wunderbaren Tempel von England erbaut, daß die aber schließlich nichts anderes sind als verkappte Schlagen. Ein ganz ungeheurer Erfolg, als der Redner nach Darstellung vieler Solalbilder das Bild eines Kaisers zeigte, das er ihm kaum möglich war, seine Schilddrüse verständlich zu machen. Es war dem Volksbildungsverein gelungen, für weitere Darbietungen des Wiesbadener Dilettantenorchesters und des Hülfsvereins evangelischen Kirchengebietes zu gewinnen. Um es gleich vormit zu nehmen, er hatte damit einen sehr glänzenden Erfolg. Nach langer Zeit wieder erhielt ein Orchester mit Streichinstrumenten zu hören, was ein recht guter Erfolg. Aber wenn es auch nichts neues gewesen wäre, so hätte das Orchester doch einen vollen Erfolg davongetragen. Was die Herren unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Ernst Schmidt, zu Schöpfung brachten, war sehr durchgearbeitet und ausgezeichnet vorgegetragen. Der beste Erfolg war der, als bei dem Kommando „Gott schütze Deutschland“ das Publikum sich spontan erhob und in die Nationalhymne einstimme. Die Leistungen des evangelischen Kirchengebietes haben sich häufig an dieser Stelle gelegentlich seines Wohlwollens bewiesen. Die Leistungen des evangelischen Kirchengebietes haben sich häufig an dieser Stelle gelegentlich seines Wohlwollens bewiesen. Die Leistungen des evangelischen Kirchengebietes haben sich häufig an dieser Stelle gelegentlich seines Wohlwollens bewiesen.

* Zu der Jungmehrwahl von Sonntag ist es sicher von Interesse, die Teilnehmerzahl aus den einzelnen Orten kennen zu lernen. So stellten die Führer eingeschlossen: Auringen: 17, Bierich: 24, Bierich: 64, Bredenheim: 19, Dahlenheim: 30, Dahlenheim: 24, Eddersheim: 21, Eddersheim: 70, Eddersheim: 30, Eddersheim: 19, Eddersheim: 12, Eddersheim: 17, Eddersheim: 65, Eddersheim: 40, Eddersheim: 17, Eddersheim: 13, Eddersheim: 31, Eddersheim: 40, Eddersheim: 23, Eddersheim: 29, Eddersheim: 44, Eddersheim: 27, Eddersheim: 14. Dazu kamen von den Kandidaten Eddersheim: 6, Eddersheim: 15. Leider ist unser Berichterstatter ein Versehen unterlaufen, indem er Eddersheim statt Dahlenheim schrieb. Anstatt Eddersheim ist also stets Dahlenheim zu lesen.

* Die „Karte-Kreuz“-Sammelbüchse wurde schon zum zweiten Male gefüllt im „Reichsbild“ (Hauptstadt Wiesbaden). 24 Markt konnten dem guten Zweck wieder zugeführt werden.

* Die „Vollständige Zeitung“ hatte vor kurzem mitgeteilt, daß die Lotterieverwaltung die bereits gedruckten Lose zu den jetzt wieder aufgenommenen Zeichnungen nicht habe neu drucken lassen, vielmehr seien die Lose nur mit einem Aufdruck versehen worden, der die neu festgesetzten Termine wiedergabe. Wie uns hierzu geschrieben wird, ist der Sachverhalt an sich richtig — die Begründung jedoch nicht, obgleich sie dem allbekannten hauswirtschaftlichen Sinne, der Preisen groß gemacht hat, nur zur Ehre gereichen könnte. In Wirklichkeit liegt der Grund auf rein technischem Gebiet. Bekanntlich werden die Lose der Klassenlotterie, wie auch die Reichsbanknoten und Reichsschatzscheine, die Postwertzeichen, die Reichs- und Staats-Schuldenverschreibungen und viele andere Wertpapiere von der Reichsdruckerei hergestellt. Daß die preussische Lotterieverwaltung nicht zu den kleinsten Auftraggebern des Reichsinstituts gehört, wird klar, wenn man die Zahlen kennt, um die es sich hier handelt. Zu jeder der fünf Klassen einer Lotterie bezieht die Lotterieverwaltung die Lose in ganzen Bogen. Je ein Bogen enthält 10 ganze Lose oder — in 20 Abteilungen — 10 halbe Lose, gleichfalls in 20 Abteilungen 5 Viertellose oder endlich in 40 Abteilungen 5 Lose in Viertellose. Die Verlosung schon zur ersten Klasse einer Lotterie umfaßt rund 85 000 Bogen mit zusammen 428 000 Lose in 2 609 000 Abteilungen, und für die 10 Klassen einer Lotterie ergibt sich ein Jahresbedarf von rund 850 000 Bogen mit 27 Millionen Abteilungen, umgerechnet die im Laufe jeder Lotterie neu hinzutretenden Abteilungen für die Lose. Daß derartige gewaltige Auflagen nicht von einem Tage zum anderen hergestellt werden können, ist um so mehr verständlich, als die Bogen jeder Klasse zur besseren Unterscheidung einen andersartigen Untergrund erhalten, somit die Maschine zweimal durchlaufen müssen. So von langer Hand vorbereitet, lagen bei Ausbruch des Krieges die Losebogen zu der für den Monat September 1914 vorgegebenen dritten Klasse zur Verlosung an die 500 Lotterieteilnehmer unmittelbar bereit und ebenso hatte die Reichsdruckerei den Druck der Lose zur nächsten Klasse, der vierten, nahezu beendet. Als nun — nebenbei bemerkt, bereits im September v. J. — die Wiederaufnahme der Zeichnungen für den Februar 1915 festgestellt war, hatten sich die Druckaufträge bei der Reichsdruckerei infolge des Bedarfs an Darlehensschuldscheinen, an Zwangsanleihen und Schuldverschreibungen der Kriegsanleihen usw. — in solchem Maße gehäuft, daß die Lotterieverwaltung schon im allgemeinen öffentlichen Interesse davon absehen mußte, diese Arbeit durch einen Neubruck der Lose ins Ungeheuerliche zu steigern. Sie ließ daher die bereits gelieferten Lose A. Klasse stampeln und die noch nicht abgelieferten Lose A. Klasse in der Reichsdruckerei selbst mit dem schon beschriebenen rotfarbenen Aufdruck versehen, eine Arbeit, die natürlich eine rechtliche Lücke zeit dringende als der Neubruck erfordert hätte. Zur Schlussklasse werden die Lose jedoch wieder aus den Spielern vertraute Zeichnungen zeigen. (Aus der „Fr. Lotterie-Zeitung“.)

[REDACTED]

Wir bitten unsere Mitglieder, die am 1. April d. J. fälligen Bauscheine schon jetzt zur Einlösung einzulösen, da es uns des Quartalswechsels wegen unmöglich ist, uns in der Zeit vom 25. März bis 10. April hiermit zu befassen.

Biebrich a. Rh., den 15. März 1915.

Vorschußverein in Biebrich

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Elektro-Biograph.

Spielplan vom 16.-18. März.

Das Gärtchen

ein erschütterndes Familiendrama aus den Geisteswissenschaften in 4 Akten.

Tiefe seelische Einsicht in die menschliche Seele nach dem Leben der großen Tragödie, aber in der Hand der besten Schreiberin, die die Kunst der Darstellung in der Hand der besten Schreiberin, die die Kunst der Darstellung in der Hand der besten Schreiberin.

Der Brief.

Ein Lebensbild von erschütternder Wirkung in 3 Akten. Studienbilder aus den besten.

Das im Kino.

Gibt tolle humoristische Stoffe.

Mal der Gesellschaft, aber das erste Bild in der Götterwelt. Melange Komödie.

Prämiert D.R. Patent
Ideal Zahnbrücke
(Zahnarzt dr. Gumboldt)
Goldene Medaille D.R. Patent Nr. 361 107. Nr. 361 107
Paul Rehm, Zahnarzt, Wiesbaden.
Friedrichstrasse 50 I. - Telefon 3118.
Zahnziehen, Herstellen, Plombieren, Zahnregulierungen
Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beirats-Vereins.

Früherer Kindergarten.

Aufnahme der neuen Jünglinge am Donnerstag, den 15. April.

Anmeldungen nimmt entgegen

Franziska Schmidt.

Zum Handarbeitunterricht können noch einige

Schülerinnen

zugelassen werden.

Sehr große Bänder,
Bismarckheringe, Roll-
mops, Hering in Seide,
empfehlen

Bräuninger,
Wiesbadener Str. 111.

Wegen auf dem Markt:
Weißbrot 3 Pfund 25 Wg.
Kartoffeln Gemüße.

Ein kleiner Herd

zu verkaufen
Friedrichstraße 22.

Geschwister Mayer.

Massenverkauf
von neu eingetroffenen Rieseposten
Damen- und Kinderschürzen
zu ganz fabelhaft billigen Preisen.

Auf Extratischen ausgelegt.

Nur solange Vorrat.

Blusenschürzen sehr gute Stoffe 1.95 1.65 1.45
Zierschürzen weisse mit breiter 1.75 1.35 0.95
Zierschürzen mit Träger 1.85 1.35 1.15
Kleiderschürzen aus türk. Satin 4.25 3.95 2.85
Schwarze Hausschürzen mit Aermeln 1.85 1.55 1.25

Enorm billig.

Mädchen-Schürzen mit Volant

Größe 44-55 cm 60-70 cm 75-90 cm

0.95 1.35 1.65

Größe 45-55 cm 60-70 cm 75-90 cm

1.25 1.65 1.95

Knaben-Schürzen aus Stoff und Wachs

0.75, 1.15, 1.55. Sehr feine.

Zierschürzen m. Träger, türkisch gemustert 1.85

Blusenschürzen aus ps. Stoff m. br. Borden 1.75

Beachten Sie gefl. unsere Spezialdekoration.

Frühjahrs-Jackenkleider und Mäntel

Reiche Auswahl!
in allen Abteilungen.

Durch frühzeitige grosse Abschlüsse gemeinsam mit unseren Schwesterfirmen waren wir in der Lage, die neuen Frühjahrswaren noch zu sehr billigen Preisen einzukaufen. Auch haben wir, der heutigen Zeit Rechnung tragend, die Verkaufspreise ausserst niedrig angesetzt.

Taglich Eingang
von Neuheiten.

Preiswerte Angebote

Neue Jackenkleider



- Jackenkloider aus Cheviot, dunkelblau und schwarz, Jacke mit Spange oder Knopfgarnitur 19.75
- Jackenkloider auf Seide mit Tressen u. Knopfgarn. 22.-
- Jackenkloider aus schwarz-weiß kar. Stoffen, Blusenform mit Gürtel 20.75
- Jackenkloider Blusenform m. Matrosen-krag, a. Seide 30.-
- Jackenkloider aus Cover-coat, aparte Sportformen 42.-
- Jackenkloider Ersts f. Mass, a. bestem Kammgarn, Jacke auf Seide 55.-
- Jackenkloider Modellstücke, vornehm. Ausführung 85.-



Neue Mäntel



- Cover-coat-Jackets sehr flotte Formen 25.-, 18.- 15.-
- Cover-coat-Mäntel beliebtes Tragen 70.-, 60.- 42.-
- Frühjahrs-Mäntel l. halbschweren fein-farbig u. gemustert. Stoffen 40.-, 30.-, 20.-, 15.- 13.-
- Sport-Jackets in hellen und mittleren Farben 20.-, 21.-, 16.00 11.50
- Gummitasche-Mäntel hoch u. geschlossen a. tragbar 20.-, 21.- 19.50
- Gummi-Mäntel erprobte, erstklassige Fabr. 18.-, 22.-, 24.- 19.50
- Elegante Jackets u. Mäntel aus leichtem Tuch, Moiré, Bengal. 50.-, 60.- 40.-, 32.- 22.-



Blusen

- Blusen aus schwarz-weiß, blau-grün karierten Stoffen u. and. bunten Karos m. neuen Halbgarnierungen 6.50, 5.50, 3.50 2.-
- Blusen aus weißem und schwarzem Japan, glatt und bestickt 12.00, 9.00 6.50
- Blusen aus Seide, in schwarz, dunkelblau u. mod. Farben, sowie in schwarz-weiß kariert 15.-, 11.70, 9.70 8.50
- Eleg. Blusen weiß schwarz, dunkelblau u. and. mod. Farb., aus Crepe de chine, Seid.-Kaschmir, Chiffon 32.-, 21.- 16.-

Herstellung nach Maß

In eigenen Arbeitstuben unter Garantie für tadellosten Sitz.

Veränderungen

werden von ersten Arbeitskräften ausgeführt, daher Gewähr für beste Ausarbeitung.

Kleider-Röcke

- Kleider-Röcke neueste Formen, schwarz und dunkelblau, aus guten reinwollenen Stoffen 3.25
- Kleider-Röcke in modernen gemusterten Stoffen, mit Knopfgarnitur 9.75, 6.75 4.50
- Kleider-Röcke in aparten karierten Stoffen, sehr flotte Formen 10.-, 15.- 10.-
- Kleider-Röcke vornehme Formen, aus Mohair, Kammgarn, Foulé 30.-, 25.-, 19.- 15.-

Neue Kleiderstoffe

- schwarz-weiß karierte Stoffe für Kleider, Blusen, Kinderkleider, 1.95, 1.45, 95. 78 +
- blau-weiß karierte Stoffe doppeltbreit 1.95, 1.25 85 +
- Wollene Blusen-Planelle geschmackvolle Streifen und Karos, hell- und mittelfarbig 1.95, 1.25 85 +
- Moderne Krepp-Stoffe für Kleider und Blusen, in schwarz und allen modernen Farben, doppeltbreit 2.50, 2.-, 1.50 98 +
- Krepp-Mohair u. Eolienne schwarz und alle moderne Farben, doppeltbreit 6.50, 5.75, 4.50 4.50

- Reinwollen. Gabardine in schwarz, dunkelblau und allen Modelfarben, 130 cm breit 6.90 5.30
- Reinwollen. Kammgarn 110-130 cm breit, erstklassige Qualitäten in schwarz, dunkelblau u. mod. Farben, 4.-, 3.50, 2.25 2.25
- Cover-coat beliebte Neuheit, 130 cm breit 8.50, 6.50 4.90
- Blaugrüne Karos u. römische Streifen doppeltbreit, für Kleider und Blusen 3.50, 2.50, 1.95 1.50

Geschw. Alsbach Mainz

Ludwigstraße 3 u. 5.